

**2013**

**Praktikumsbericht Finnland**



**Birgit Köppe**

**31.08.-26.10.2013**

Zu Beginn meiner Ausbildung wurde ich durch die Auszubildenden aus dem 2. Und 3. Lehrjahr meines Ausbildungsbetriebes über ein mögliches Auslandspraktikum informiert.

Am Anfang war ich mir nicht sicher, ob ich Erfahrungen im Ausland sammeln möchte. Doch als ich im 2. Lehrjahr im ersten Schulblock an einer Informationsveranstaltung teilnahm, hatte ich meine Meinung schnell geändert. Ich wollte unbedingt Erfahrungen im Ausland sammeln.

In dieser Informationsveranstaltung wurden allen Interessierten die Grundlagen mitgeteilt, wie z.B. Wer bekommt Stipendien? Wie viele gibt es? Was sind die Voraussetzungen dafür?

Nach dem die ersten Formalitäten geklärt waren, fing ich an Bewerbungen zu schreiben. Als erstes Zielland war Spanien mein Favorit, weil ich über einige Sprachkenntnisse verfüge und diese Kenntnisse erweitern wollte. Jedoch riet die Projektleiterin davon ab, weil die Spanier kaum oder gar kein Englisch sprechen. Stattdessen riet sie in die skandinavischen Länder, wie Finnland zu fliegen.

Ich war von dieser Idee am Anfang nicht sonderlich begeistert. Ich bevorzugte bis dahin eher die wärmeren Länder. Von Finnland wusste ich nur, dass das Land sehr kalt und dunkel ist. Nach dem ich mich aber mit dem Land durch das Internet ein wenig auseinandersetzte, konnte ich mir immer mehr vorstellen nach Finnland zu reisen.

Meine Wahl fiel recht schnell auf die lappische Hauptstadt Rovaniemi, wo ich mich bald darauf in verschiedenen Bibliotheken bewarb.

In den ersten zwei Monaten bekam ich keine Rückmeldungen, weshalb ich mich auch in anderen Teilen Finnlands bewarb. Es rieselte nur Absagen oder es kamen gar keine Antworten.

Im Mai war es dann so weit, ich bekam eine Rückmeldung aus der Universitätsbibliothek Lapplands (Lapin Yliopisto Kirjasto). Nach regem E-Mail-Kontakt erklärte mir meine zukünftige Kontaktperson, dass die Universitätsbibliothek mich gerne aufnehmen möchte. Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen und ich war glücklich, doch in Rovaniemi eine Zusage bekommen zu haben.

Um eine Unterkunft musste ich mir keine Gedanken machen. Meine Kontaktperson schickte mir Kontaktdaten zu einem Studentenwohnheim. Die Wohnung hatte ich nach zweimaligem E-Mail-Kontakt sicher, nach dem mir lediglich die Preise zugeschickt wurden und ich mich zwischen Doppel- und Einzelzimmer entscheiden musste.

Die Anwärter für das Herbststipendium, zu denen ich auch gehörte, hatten diesmal Glück. Wir waren am Ende nur noch vier Personen und jeder konnte ein Stipendium erhalten. Dieses bekam ich immerhin 2 Tage vor Abreise ausgezahlt..

Am Tag der Abreise war ich wahnsinnig aufgeregt. Am frühen Morgen fuhr ich mit der BVG nach Tegel. Da ich am Vortag schon online eingecheckt hatte, brauchte ich nur noch meine Taschen am Terminal abzugeben.

Nach dem ich mich verabschiedet hatte ging ich zum Check-in und war auch schon relativ schnell im Flieger. Helsinki erreichte ich nach ungefähr 2 Stunden und ich musste auch nur 45 Minuten warten, bis ich in den Flieger nach Rovaniemi steigen konnte.

Nach dem ich auch diese Hürde geschafft hatte, erreichte ich gegen 17 Uhr den Flughafen Rovaniemi. Von dort aus fuhr ich mit dem Taxi zu meiner Unterkunft. Leider hatte ich da weniger Glück und konnte die Wohnheimleitung nicht erreichen, die samstags keine Öffnungszeiten hat und eine Notfallnummer gab es auch nicht. Es gibt von der Unterkunft leider keine aktuelle Internetadresse, die darüber informiert hätte und die Leiterin der Unterkunft hatte es augenscheinlich vergessen zu erwähnen.

Ich rief erneut das Taxiunternehmen an und fragte nach einer Unterkunft. Glücklicherweise ist Rovaniemi im Herbst nicht sehr gefragt, sodass ich schnell in einer familiären Pension unterkommen konnte. Der erste Tag war hart und ich gebe zu, nach dem der Start so angefangen hatte, wollte ich das ganze Projekt nur noch abbrechen. Doch durch die tröstenden Worte meiner Familie und meiner Freunde erhielt ich neuen Mut.

Nach dem ich am nächsten Tag die Stadt ein wenig erkundete, fuhr ich abends erneut zum Studentenheim und stand diesmal nicht vor verschlossener Tür. Ich bekam meine Schlüssel und wohnte für 2 Monate in einer Mädchen-WG.

Am Montag begann ich voller Aufregung meinen ersten Arbeitstag und wurde zur Begrüßung erst einmal auf Kaffee und Kuchen eingeladen. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit, meine zukünftigen Kollegen kennenzulernen.

Danach erhielt ich keinen kurzen Überblick über die Bibliothek und deren Geschichte. Meine erste Woche war sehr entspannend. In der Woche in der ich anfang, begann die Willkommenswoche für die Erstsemesterstudenten. Somit konnte ich an diversen Kursen teilnehmen, die meine Kontaktperson für mich organisierte.

Ich erhielt in den 8 Wochen eine Erklärung über die Datenbanken. In dem Bibliotheksportal Nelli sind verschiedene Datenbanken aufgelistet, die den Studenten als Hilfe dienen sollen. Joulukka ist die Datenbank, die alle Medien der LUC-Gruppe (Lapland University Consortium) erfasst. In Melinda sind alle Medien der wissenschaftlichen Bibliotheken Finnlands erfasst.

Nach dem ich eine Einführung in die Bibliotheksprogramme Voyager und ALEPH mit dem Datenformat MARC 21 erhalten hatte, wurde mir die Erwerbung, Katalogisierung und der Kauf erklärt. Bei gekauften Büchern durfte ich eine Lieferungskontrolle durchführen und die Bücher im Voyager-Programm erfassen.

Einige Bücher durfte ich auch unter Aufsicht der Bibliothekarin in ALEPH katalogisieren. Da dies in meiner Heimatbibliothek kaum noch üblich ist, weil durch eine Standing Order fast alles von der ekz gekauft wird, war ich wirklich sehr froh, diese Schritte einmal kennen lernen zu dürfen.

Außerdem erhielt ich eine Einführung in die Administrationsaufgaben der Bibliothek und in die Katalogisierung von E-Zeitschriften und E-Dissertationen.

Jeden Morgen stellte ich die zurückgegebenen Bücher vom Vortag ein. Am Anfang war es schwer für mich, weil das Alphabet anders geordnet ist, als in Deutschland. Die Systematik zu verstehen war einfach, aber mit der Reihenfolge der Buchstaben

hatte ich ab und an zu kämpfen. So waren v und w ein Buchstabe und ä und ö am Ende des Alphabetes. Eine weitere Aufgabe bestand darin Bücher aus der Datenbank Voyager zu löschen und zu makulieren, in dem ich den Titel mit Hilfe des Barcodes einscannete und das Buch auf „discharges“ setzte. Auf der Titelseite und auf der letzten Seite des Buches setzte ich den Stempel „poistettu“ (makulieren). Diese Bücher waren noch so gut erhalten, dass jedes Buch für 1 € an die Studenten verkauft werden konnten.



Ältere Bücher, die nicht mehr verkauft werden konnten, recycelte ich, in dem ich den Buchrücken herausriss und Buchrücken und Papier gesondert in zwei Tonnen warf.



Als nächstes größeres Projekt, erhielt ich die Aufgabe die Dissertationen im Keller nach Richtigkeit zu überprüfen. Auf der einen Seite waren Originale gelagert, auf der anderen Seite Dubletten. Doch einige Originale sind falsch einsortiert worden, weshalb ich mir die Dissertationen herausnahm und einzeln überprüfte, ob es sich um ein Original oder eine Kopie handelte. Zum Glück bekamen die Kopien ein Kürzel auf das Titelblatt, so-

dass ich es schnell herausfinden konnte. Weitere Dissertationen werden nicht im Magazin, sondern im Freihandbestand gelagert. Die Dissertationen im Freihandbestand überprüfte ich morgens nach ihrer alphabetischen Richtigkeit.

Jedes finnische oder über Finnland geschriebene Buch muss mindestens einmal in Finnland vorhanden sein. Deshalb überprüfte ich Geschenke in der Datenbank Melinda, ob das Buch mindestens einmal in einer Bibliothek in Finnland vorhanden ist. Gleichzeitig überprüfte ich, ob es in der Datenbank Joulukka vorhanden ist. Falls es vorhanden war, entschied der Bibliothekar, ob das Buch verkauft oder verschenkt werden sollte. Fall es nicht vorhanden war, verknüpfte ich den Datensatz in ALEPH. Die Bibliothekare mussten dadurch nur noch katalogisieren und ersparten sich damit die mühsame Recherche.

Die Bibliothek hat die Pflicht alle Zeitschriften, die diese erwirbt zu archivieren. Jedoch gab es langsam einige Platzprobleme. Deshalb erhielt ich die Aufgabe die Zeitschriften zu verrücken und damit Platz zu schaffen.

An einem Tag durfte ich auch in der Ausleihe sitzen. Morgens wurden erst die Bereitstellungen bearbeitet und zurückgekommene Bücher freigegeben. Später durfte ich mich an die Ausleihtheke setzen. Medien verbuchen und zurückgeben.

Die Bibliothek hat zwar eine Anlage zum zurückgeben, doch diese wird kaum von den Benutzern genutzt. Die Anlage ist auch nicht sonderlich praktisch, die Bücher werden nur zurückgegeben, aber nicht vom Konto verbucht. Dies müssen die Mitarbeiter dann wieder mit Hand selbst erledigen.

Von der Bibliothek aus erhielt ich die Möglichkeit verschiedene Bibliotheken kennenzulernen. Dies waren die Bibliotheken der Lappland University Consortium Gruppe, kurz LUC, die in Kemi, Tornio und Rovaniemi vertreten sind.

Außerdem durfte ich einen Tag in Oulu verbringen, um dort einige öffentliche Bibliotheken kennenzulernen. Leider waren es viel zu viele und viel zu weit voneinander entfernt, so dass ich leider nur 3 Bibliotheken kennen lernen konnte.

Einen Tag verbrachte ich in der öffentlichen Stadtbibliothek Rovaniemis, bei der ich im Lappland-Zentrum eine weitere Aufgabe erhielt. Die

zuständige Bibliothekarin war dort an einer Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv interessiert. Sie arbeitete gerade an einem Projekt, in dem die Bibliothekarin mehr über die Deutschen in Lappland in Erfahrung bringen wollte. Vor allem in der Kriegszeit. Da ich dort einmal ein Praktikum absolviert hatte und immer noch Kontakt mit einigen Personen pflege, konnte ich schnell einen Kontakt zwischen beiden Parteien herstellen.



Nach dem ich eine Literaturliste und Links zu Antiquariaten erhielt, leitete ich diese weiter. Die Bibliothekarin freute sich sehr und war froh, mich gefragt zu haben. Nun konnte sie an ihrem Projekt weiter arbeiten.

Zum Schluss besuchte ich noch die Arktische Bibliothek, die wie der Name schon sagt, nur Bücher über die Arktis sammelt und die Kunst-Bibliothek, die auch zur LUC-Gruppe gehört. Dort wird alles über wichtige Künstler und Kunstbände gesammelt.

Ich bin heute noch dankbar, dass meine Kontaktperson soviel für mich organisiert hat. Ich musste auch keine einzige Reise selbst tragen. Es wurde alles bezahlt oder zurückerstattet, falls Kosten unterwegs entstanden.

Zum Schluss erhielt ich noch die Aufgabe eine Präsentation zu gestalten, in der ich mehr über das Schulsystem, meiner Schule und meinem Ausbildungsbetrieb erzählen sollte.

Das schlimmste an dieser Präsentation war das deutsche Schulsystem zu erklären. Jedes Bundesland hat durch unseren Föderalismus ein anderes Schulsystem. Ich glaube ich verwirrte meine Kollegen eher, als dass ich ihnen weiterhelfen konnte.

Aber am Ende der Präsentation gab es Applaus. Es war mein letzter Tag und gleichzeitig mein Geburtstag. Das feiern die Finnen natürlich mit Kaffee und Kuchen ☺.

In meiner Freizeit habe ich wohl so gut wie alles erkundet, dass es Rovaniemi und Umgebung zu erkunden gibt.

Rovaniemi ist nur eine kleine Universitätsstadt, die locker an einem Tag abgefahren werden kann.

Ich hatte zum Glück wirklich tolle Mitbewohner. Meistens erhielt ich gute Ideen von meiner Kontaktperson und zu Hause wurde dann geknobelt wie wir wann was machen. Herausgekommen sind dabei eine Menge schöner Eindrücke.

Am ersten Wochenende war freier Eintritt in den Museen Rovaniemis, wegen der Erstsemesterwoche, die immer zu Beginn eines Semesters stattfindet.

Deshalb fuhren wir mit dem Fahrrad in das Pilke Museum, einem Museum, in dem alles über Holz und Tierarten in spielerischer Form erklärt wird. Danach liefen wir hinüber

zum Arktischen Museum, das direkt neben Pilke liegt. Wie der Name auch wieder sagt, wurde in dem Museum die Arktis erklärt. Die Flora und Fauna zum Anfassen, Miterleben und Lernen.

Außerdem besuchte ich den Weihnachtsmann, der in Rovaniemi absolut nicht fehlen darf, ist Rovaniemi doch die 2. Heimat des Weihnachtsmannes.

Ich erlebte ein richtiges Abenteuer als ich die 32 km von Pyhä nach Luosto wanderte, mit nichts weiter als Schlafsäcken und Nahrung. Wir waren dort fast allein und hatten die großartige Möglichkeit die wunderschöne Natur Finnlands kennenzulernen.

Außerdem fuhr ich mit meinen Mitbewohnern mit einem gemieteten Wagen durch Schweden. Wir fuhren zum nördlichsten Ikea und ließen uns dort Köttbullar schmecken, hielten immer wieder an schönen Orten, wie Gefällen oder Fjords an um schöne Bilder zu machen, übernachteten in einem kleinen Dorf Falun und sahen am nächsten Morgen den Wasserfall Jockfall, den wohl größten den ich je gesehen habe. Danach fuhren wir noch zu der Stadt Pello, die deshalb so besonders ist, weil die eine Hälfte finnisch, die andere Hälfte schwedisch ist. Sehr faszinierend, weil beide Länder in verschiedenen Zeitzonen liegen.

Ich besuchte den Ranua Zoo, dem wohl tierfreundlichsten Zoo, den ich je in meinem Leben gesehen habe. Ich fuhr auf den höchsten Berg Rovaniemis, dem Ounasvaara, der ungefähr 203 Meter misst. Die Aussicht von dort oben ist fantastisch und empfehlenswert.

Ich besuchte den Weihnachtsmannwald und war sehr oft in der Innenstadt von Rovaniemi. Dort gibt es auch den Lordi Square, bei dem eine Statue mit den Handabdrücken der Band Lordi zu sehen ist.

Einmal wurde ich von einer Kollegin zur Sauna und zum Schwimmen eingeladen. Zum Abschluss meines Praktikums wurde ich von meiner Kontaktperson und einigen Kollegen eingeladen, eine Rentierfarm zu besuchen.

In aller Frühe trat ich meine Heimreise an und war nach einem reibungslosen Flug wieder in Deutschland.



Für jeden der sich für ein Auslandspraktikum interessiert oder sich noch unentschieden ist so ein Praktikum zu machen, macht es!!!

So eine Erfahrung werdet ihr niemals in eurem Leben machen. Außerdem wachst ihr daran.

Ich denke immer noch sehr gerne an die schöne Zeit zurück. Auch an meine Mitbewohner. Klar ist es auch mal anstrengend. Aber dafür, dass wir zu viert waren und aus komplett anderen Ländern kamen, hat es doch immer sehr gut harmoniert. Ich denke ich werde irgendwann wieder nach Rovaniemi fliegen.

Mir wurden auch einige Steine in den Weg gelegt, doch habe ich mich davon nicht entmutigen lassen und weitergekämpft.

Ich habe tolle Menschen aus verschiedenen Kulturen kennen lernen dürfen. Außerdem konnte ich mein Englisch verbessern und die Sprache aktiv anwenden und festigen können.

Ich empfehle jedem Interessenten die Chance eines Auslandspraktikums zu nutzen!

Wer mehr über meine Erfahrungen wissen möchte, kann sich gerne meinen Blog durchlesen: <http://birgitgoestorovaniemi.wordpress.com>.

